

Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

X. Jg. / Nr. 4, April 1965

Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar

Nach 20 Jahren in Ruhe und tiefem Frieden



Josef Reichl:

Hinta Pflua(g) und Aarn

Zia(g), mei Rössal, zia(g), hüah ho!
Wos ma geen tuat, is koa Plo(g).
Wos ma aobaun do und saan,
Därf koa Sturmwind üns vawahn.
Und mei Pflua(g), greif tiaf in Grund,
Daß da Saomen Plotz hot drunt;
Wos ma heunt in d' Erdn gebn,
Dos hot Kroft und dos hot Lebn.
Und du Aarn, egg ei in d' Scholln,
Wo die Kö(r)ndln hi sein gfol'n,
Daß koa Rob nit drüba kimmt
Und sie aus da Erdn nimmt.
Und da Ocka daompft und feucht',
Und die Sunn, de wärmt und leucht',
Daß die guate Soot aufgeht
And daß s' rauscht bol wia Gebet,
Wia(r) a frumma Kiahranpsolm,
Ba d' vulln Äh(r)n und dickn Holm,
De ma hobn va Sunn und Regn
Und van Fleiß und Godessegn.

In diesem Jahr, am 15. Mai 1965, begeht Österreich, unser Vaterland, den 20. Jahrestag seiner Befreiung. Zugleich feiert es auch die 10. Wiederkehr des Tages, an dem die rot-weiß-rote Fahne als Symbol der Freiheit Österreichs gehißt wurde.

20 Jahre nach dem Krieg schreitet der burgenländische Bauer wieder in Frieden und Ruhe über die heimatliche Scholle. Ein neuer Frühling ist gekommen.



Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

X. Jg. / Nr. 4, April 1965

Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar

*Nach 20 Jahren
in Ruhe und tiefem Frieden*



Josef Reichl:

Hinta Pflua(g) und Aarn

Zia(g), mei Rössal, zia(g), hüäh ho!
Wos ma geen tuat, is koa Plo(g).
Wos ma aobaun do und saan,
Därf koa Sturmwind üns vawahn.
Und mei Pflua(g), greif tief in Grund,
Daß da Saomen Plotz hot drunt;
Wos ma heunt in d' Erdn gebn,
Dos hot Kroft und dos hot Leb'n.
Und du Aarn, egg ei in d' Scholln,
Wo die Kö(r)ndln hi sein gfol'n,
Daß koa Rob nit drüba kimmt
Und sie aus da Erdn nimmt.
Und da Ocka daompft und feucht',
Und die Sunn, de warmt und leucht',
Daß die guate Soot aufgeht
And daß s' rauscht bol wie Gebet,
Wia(r) a frumma Kiahransolm,
Ba d' vulln Ah(r)n und dickn Holm,
De ma hobn va Sunn und Regn
Und van Fleiß und Godessegn.

In diesem Jahr, am 15. Mai 1965, begeht Österreich, unser Vaterland, den 20. Jahrestag seiner Befreiung. Zugleich feiert es auch die 10. Wiederkehr des Tages, an dem die rot-weiß-rote Fahne als Symbol der Freiheit Österreichs gehißt wurde.

20 Jahre nach dem Krieg schreitet der burgenländische Bauer wieder in Frieden und Ruhe über die heimatliche Scholle. Ein neuer Frühling ist gekommen.

Ehre - Freiheit - Vaterland

1945. Schon steckten einige Frühlingsblumen neugierig ihre Köpfe aus der Erde, um Nachschau zu halten, ob die Sonne mit ihren wärmenden Strahlen das Land ringsherum bereits schneefrei gemacht hätte. Sie waren die Vorboten der zu neuem Leben erwachenden Natur. Auf dem Dorfanger tummelten sich gelbfarbene Gänselein, die von den Alten eifersüchtig bewacht wurden, damit ihnen in ihrer Unerfahrenheit ja nichts Schlimmes widerfahren könnte. Fröhlich spielende Kinder vergnügten sich nach längerer Unterbrechung mit Ringelreihen und anderem lustigen Zeitvertreib.

Frühling! Welche Wonne zaubert dein Anbeginn alljährlich in die Herzen der Menschen! Wie machst du doch die Gemüter so froh und beschwingt, so selig und allem Schönen erschlossen! In jenem Frühling waren aber die Gedanken aller Menschen düsterer als je zuvor. Von allen Seiten hallten die Berge den Donner der Geschütze wider, aufklärende Flugzeuge sausten unter lautem Getöse über die Dächer der Häuser hinweg. Kolonnen von Flüchtlingen zogen, unter Zurücklassung all ihrer Habe, durch die Straßen, um irgendwo ein ruhiges Plätzchen zu suchen, das doch nirgends zu finden war. Der Krieg hatte seine Endphase erreicht. Obwohl wir längst wußten, daß er für uns verloren war, konnten wir uns doch keine Vorstellung machen, wie es nun weitergehen würde.

Dann kam der Tag, an dem aller Kriegslärm verstummte. Fremdländische Soldaten quartierten sich bei uns ein und es schien, als ob sie ewig hierbleiben würden, während unsere Männer und Burschen, auf dem Kontinent verstreut, die Gefangenenlager der Siegermächte füllten. Die Lage unserer Heimat war trostlos, die Bevölkerung ratlos.

Und doch hat sich alles wieder zum Guten gewendet. Dank den Vorbereitungen der österreichischen Widerstandskämpfer, waren die Vertreter aller antifaschistischen Parteien, indem sie sich auf die wiederholten feierlichen Deklarationen der Westmächte, insbesondere auf jene der Krimkonferenz und der Moskauer Außenministerkonferenz im Oktober 1943 beriefen, in der Lage, schon am 27. April 1945 eine Proklamation zu erlassen, die in der Unabhängigkeitserklärung gipfelte, daß die demokratische Republik Österreich wiederhergestellt und im Geiste der Verfassung von 1920 einzurichten sei. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der im Jahre 1938 dem österreichischen Volke aufgezwungene Anschluß an das Deutsche Reich null und nichtig wäre. Es gab also wieder ein freies Österreich, dem es anheimgestellt war, sich aus eigener Kraft neu zu entfalten und wieder den Platz zu erringen, der ihm auf Grund seiner geographischen Lage, mitten im Herzen Europas, in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht vorbehalten war. Eine provisorische Staatsregierung wurde, vorbehaltlich der Rechte der Besatzungsmächte, mit der vollen Gesetzgebungs- und Vollzugsgewalt betraut. Alle Österreicher standen wieder im Pflicht- und Treueverhältnis zur Republik, und sämtliche von diesen dem Deutschen Reiche und seiner Führung geleisteten Gelöbnisse waren unverbindlich.

Die Voraussetzungen zur Weiterarbeit waren wohl geschaffen, doch dornig der Weg, der vor uns lag. Hieß es doch in einem Nachsatz zur Deklaration der erwähnten Moskauer Konferenz, daß Österreich aufmerksam gemacht wurde, daß es für die Beteiligung am Kriege auf seiten Hitlerdeutschlands Verantwortung zu tragen hätte, der es nicht entgehen könnte, und daß bei der endgültigen Regelung unvermeidlich sein eigener Beitrag zu seiner Befreiung berücksichtigt werden mußte. Diese Feststellung, die angesichts der desolaten Lage, in der sich damals unser Volk befand, dennoch getroffen wurde, bedeutete, daß jeder Österreicher, ohne Rücksicht auf seine gesellschaftliche Stellung, dem Wiederaufbau der Heimat alle seine Kräfte zur Verfügung zu stellen hätte. Gleich einem Alarmruf ging die Regierungserklärung der provisorischen Staatsregierung noch am selben Tage durch den Äther: „Rafft Euch auf! Wirkt zusammen zu unser aller Befreiung! Helft mit, das vormalige unabhängige Gemeinwesen der Republik Österreich wieder aufzurichten!“ Mit Stolz können wir heute feststellen, daß dieser Hilferuf nicht ungehört verklungen war.

Als dann durch das Verfassungsgesetz vom 1. Mai 1945 die Einrichtung der demokratischen Republik Österreich beschlossene Sache war, wurden wir Burgenländer, da im Gesetz nur von einer vorläufigen Belassung der Grenzen nach dem Stande vom 10. April 1945 die Rede war, ermutigt, an die baldige Wiederherstellung unseres Bundeslandes, das zwischen Steiermark und Niederösterreich aufgeteilt war, zu glauben. Dieser Glaube war gerechtfertigt, denn schon im August des gleichen Jahres wurde von der provisorischen Staatsregierung beschlossen: „Das Burgenland wird als selbständiges Land der Republik errichtet“. War es schon schwer genug, das Gemeinwesen des Staates nach totaler Vernichtung wiederaufzubauen, fiel den Bewohnern dieses Bundeslandes noch die zusätzliche, dafür aber dankbare Aufgabe zu, sich innerhalb dieses Staates das eigene Nest einzurichten.

Allmählich begannen sich die Schrecken des Krieges zu verflüchten. Heute kam der eine Nachbar aus der Gefangenschaft, morgen der andere. Das ganze Dorf freute sich mit ihm und seinen Angehörigen. So ging es Jahre hindurch, bis kein Heimkehrer mehr erhofft werden konnte. Viele sind nicht mehr gekommen. Sie ruhen in fremder Erde, von Kameradenhänden nach Kampf und Leid zum langen Schläfe gebettet. Ihre Namen sind in den auf dem Kirchenplatz errichteten Gedenkstein gemeißelt und richten an die am Sonntag vorüberziehenden Kirchenbesucher die Mahnung: „Vergeßt uns nicht!“

Am 15. Mai 1955 kündete die rot-weiß-rote Fahne die Erlangung der Freiheit Österreichs an. Der Staatsvertrag war unterzeichnet. Eine unübersehbare Menschenmenge brach in tosenden Beifall aus, als der damalige Außenminister — das Dokument krampfhaft an seine linke Brustseite gepreßt, als ob er fürchtete, daß es ihm jemand entreißen könnte — der Öffentlichkeit über den Vollzug des für Österreich so bedeutungsvollen Aktes Bericht erstattete. Obwohl in diesem Vertrag nicht nur Zugeständnisse, sondern auch schwerwiegende Verpflichtungen für Österreich enthalten waren, gab es dennoch genügend Grund zur Freude, war doch ein-

deutig in ihm die Bedingung verankert, daß spätestens am 26. Oktober 1955 der letzte fremde Soldat unser Land verlassen mußte.

Längst sind die Verpflichtungen, die uns der Staatsvertrag auferlegte, erfüllt. Wir wollen heute nicht in Erinnerung bringen, unter welchen Schwierigkeiten wir die Hindernisse, welche sich uns bei der Erfüllung unserer Pflicht entgegenstellten, aus dem Wege schaffen mußten. Wir wol-

len auch die Opfer nicht vergessen, die zu bringen wir immer wieder gezwungen waren. Heute, nach zwanzig Jahren, haben wir besonderen Anlaß, uns zu freuen und stolz zu sein. Zu freuen, weil wir es geschafft haben, und stolz zu sein, weil es uns gelungen ist, uns aus schwächvoller Demütigung und Erniedrigung emporzuarbeiten und so der Unfreiheit zu entgehen. Wir dürfen wieder Österreicher und Burgenländer sein.

Felix Graf

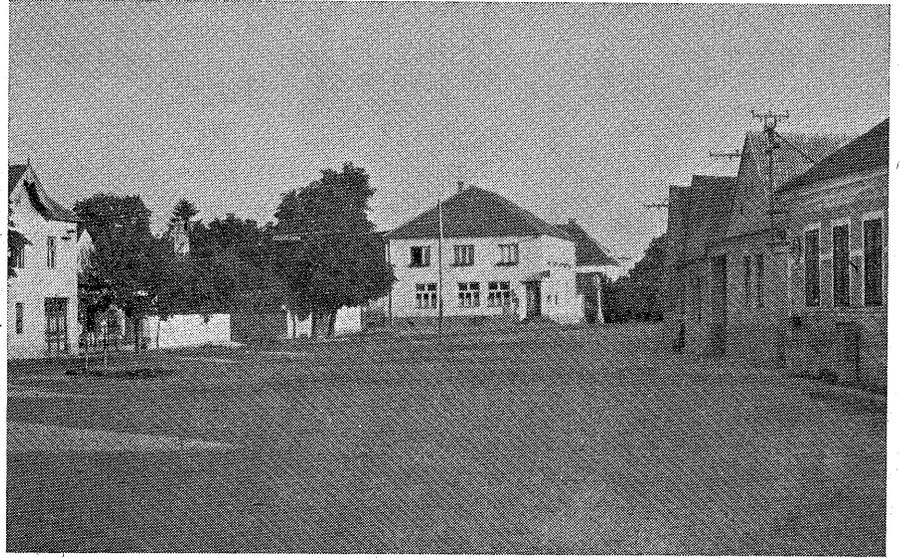
Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Großwarasdorf,

eine schöne, kroatische Gemeinde im Oberpullendorfer Bezirk mit 925 Einwohnern.

Um Großwarasdorf dehnt sich fruchtbares Ackerland aus. Durch das Dorf schlängelt sich der Raidingbach. In Richtung Süd verläuft die Straße nach Langental und Unterpullendorf.

Viele Sommerfrischler suchen in Großwarasdorf Ruhe und Erholung. Viele Großwarasdorfer arbeiten als Pendler in Wien und in anderen Industriestädten Österreichs. Groß ist auch die Anzahl der Auswanderer aus diesem Bauerndorfe nach Amerika. Viele von ihnen sind auch Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“. In kleineren Gruppen zusammengeschlossen pflegen die Großwarasdorfer auch in der neuen Heimat noch altes, heimatliches Brauchtum.



Großwarasdorf — Hauptplatz

Das burgenländische Schulwesen

Landesschulinspektor
Prof. Dr. Edmund Zimmermann

3. Fortsetzung

Eine Untersuchung des OECD-Planungsbüros des Unterrichtsministeriums zufolge weist Burgenland den geringsten Prozentsatz der Eintritte in die ersten Klassen der allgemeinbildenden höheren Schulen auf. Während der Gesamtdurchschnitt in Österreich 13,7 % beträgt, liegt er im Burgenland bei 8,7 %. Noch vor wenigen Jahren entfielen auf 1000 österreichische Schüler höherer Schulen nur acht aus dem Burgenland. Burgenland hat 3,93 % der Bevölkerung Österreichs, aber nur 1,93 % der Maturanten. Waren es in Vorarlberg, das um 60.000 Einwohner weniger zählt, 1962/63 nahezu 200 Maturanten, so im Burgenland nur die Hälfte davon.

Die Ursachen dieses Rückstandes und offensichtlichen Nachholbedarfes liegen in erster Linie in der noch immer zu geringen Zahl an allgemeinbildenden höheren Schulen. So kommt es nicht von ungefähr, daß seitens des Landes die Errichtung eines Gymnasiums in Neusiedl am See in Aussicht genommen ist. Besuchen doch allein aus diesem Bezirk in diesem Schuljahr 410 Schüler und Schülerinnen eine höhere Schule. Geplant ist auch die Errichtung eines Aufbaurealgymnasiums in Jennersdorf. Bei einer sicherlich möglichen Realisierung dieser Vorhaben würde in jedem Bezirksvorort mit Ausnahme von Oberwart, wo andere höhere Anstalten sich befinden, eine allgemeinbildende

höhere Schule mit auch gut gestreuten Oberstufenformen und nicht weiten Anfahrtsmöglichkeiten vom Wohnort der Familie zur Schule sein. Ein Zubau an den drei bestehenden Gymnasien erweist sich in Anbetracht der stark steigenden Schülerzahlen und der durch das Schulgesetz vorgesehenen Aufgliederung der Oberstufe als notwendig.

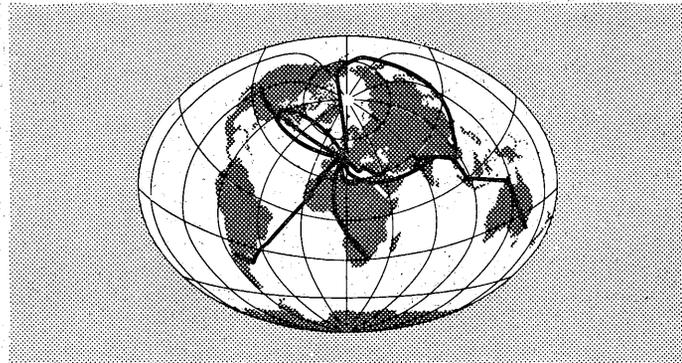
Angesichts eines in der Aufwärtsentwicklung auf dem Schulsektor des Landes dringlichen Nachholbedarfes muß es auch sehr begrüßt werden, daß im Rahmen des umfassenden OECD-Projektes „Erziehungsplanung und Wirtschaftswachstum“ die Spezialstudie „Ausschöpfung der Begabungsreserven für das Burgenland“ vorgesehen wurde. Diese Arbeit, die die Verteilung der Gesamtpopulation der 6. Schulstufe und der verschiedenen Schultypen erfassen soll und durch Auswertung von Erhebungen, Gruppentests und Interviews mit den Eltern in drei Stufen durchgeführt wird, ist für das Land von größter Bedeutung und kann als Grundlagenforschung für die weitere Planung auf schulischem Gebiet betrachtet werden. Die bereits begonnene Untersuchung — im übrigen eine Musterstudie und ein Modellfall für die anderen Bundesländer Österreichs und Länder Europas — wird interessante Erkenntnisse bringen und nach Abschluß wirksame Maßnahmen zur Ausschöpfung der Begabungsreserven empfehlen können.

Fortsetzung folgt



Mit Lufthansa Boeing Jet mehrmals täglich via Deutschland nach Nordamerika - liebenswürdiger Service und ausgezeichnetes Essen

Die Lufthansa bietet Ihnen Nonstop- oder Direktflüge von Deutschland nach Nordamerika. Günstige Direktanschlüsse helfen Ihnen, Ihre Reisezeit zu verkürzen. Und immer fliegen Sie mit den bekannten Boeing Jets. An Bord erleben Sie exquisiten Service, genießen erlesene Speisen. Sie sind umgeben von jener Atmosphäre, für die Lufthansa überall in der Welt bekannt ist. Buchen Sie bitte die Lufthansa Boeing Jet-Verbindungen nach Nordamerika bei Ihrem IATA-Reisebüro oder fragen Sie Ihren IATA-Luftfrachtspediteur – denn: Ihre Luftfracht ist genau so schnell am Ziel.



Ihre Lufthansa – in der ganzen Welt zu Hause



Lufthansa

Anny Polster:

Ein altes burgenländisches Haus erzählt



Müllendorf

I.

Eigentlich sind sie mir längst vertraut, die fast vergilbten ornamentreichen Buchstaben auf den großformatigen Dokumenten. Dennoch nehme ich mir beim Ordnungsmachen in den Kästen immer wieder gerne Zeit zum Lesen. Da ist ein Lehrbrief (heute Gesellenbrief) im Ausmaß von 70 × 53 cm. Er lautet auf Georg Gassner, meinen Großvater, und wurde am 1. August 1865 in Markt Loretta (wahrscheinlich Markt Loretto) ausgestellt:

„Georg Gassner gebürtig von Müllendorf hat bei dem Herrn Schuhmacher Meister Johann Buchinger in Müllendorf den bestehenden Vorschriften gemäß durch drei Jahre nämlich von 1. Juni 1863 bis 18. Juni 1865 erlernt sich während der Lehrzeit die für einen Schuhmacher erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten genügend eigen gemacht, setz eine gute Aufführung bewährt, und die zur Freisprechung gesetzlich vorgeschriebenen Pflichten erfüllt. Derselbe wurde dem zu Folge im II. Quartal 1865 und zwar am achtzehnten Juni 1865 auf die geleistete Probe frei und zum Schuhmacher Gesellen gesprochen, und ihm gegenwärtiger Lehrbrief ertheilt, damit er künftig den erworbenen Kenntnissen gemäß als Gesell arbeiten könne. Zur Bekräftigung ist dieser Lehrbrief vom dem obrigkeitlichen Herrn Innungs-Commissär, den Vorstehern, und dem Lehrherrs unterfertigt und mit dem Innungssiegel versehen worden.“

Unterschrieben ist dieser „Lehrbrief“ vom Innungs-Commissär und Obervorsteher. Die Unterschriften vom Untervorsteher und Lehrherrs fehlen.

Ein anderes Dokument in ebenfalls beachtlicher Größe (50 × 40 cm) ist das „Entlassungs-Certifikat“ aus dem Militärdienst; hier sind, der militärischen Genauigkeit Rechnung tragend, Zu- und Ortsnamen richtig angeführt, nämlich Georg Gassner und „Müllendorf“ statt Millidorf. Leider ist der komplette Wortlaut nicht einwandfrei zu entziffern, sodaß nur eine sinngemäße Wiedergabe möglich ist. Es heißt also, daß der „Vorzeiger dieses der k. k. Gemeine Georg Gassner von Müllendorf aus Ungarn gebürtig, 21 Jahre alt, katholischer Religion, ledigen Standes, Schuster von Profession, bei dem Löbl. kaiserl. könig. Br. Paumgarten 76. Inf. Regmts durch Sechs Monat 11 Tage treu und redlich gedient hat“. Einen Absatz tiefer steht in Druckschrift: „Es werden daher sämtliche k. k. Militär- und

Anny Polster:

Da Michl hot g'sogt

Da Michl hot g'sogt,
daß du host g'sogt,
i hätt' g'sogt,
du bist a Tepp.
Owa des hob' i nia
mit g'sogt,
wei(l) du bist koa
Tepp nit.
Wia kau' da Michl
sog'n,
daß i so wos hob'
g'sogt?
Vastehst du des?
Na, du Plutzza,
sog' ma's nau amol.

Civil-Behörden ersucht, denselben aller Orten frei und ungehinder passiren zu lassen, auch auf sein bittliches Ansuchen allen geneigten Vorschub zu ertheilen. Vorbenannter Mann ist bei dem obigen Regiment mit 6. September 1866 ausser Stand gebracht worden, und tritt mit diesem Tage aus dem Genusse aller Militär-Benefizien. Gegeben zu Odenburg am 5 ten September 1866“. Unterschrift: „Sr. kaiserlich-königlichen Apostolischen Majestät — wirklicher Hauptmann und Ergänzungskommandant PARISINI, Hptm.“

Vom Hörensagen weiß ich, daß mein Großvater mit seinem Vater, einem gelehrten Maurer, in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts jenes Haus in Müllendorf gebaut hat, in dem ich geboren wurde und das mir mit seinen halben Meter starken Mauern gewiß noch bis an mein Lebensende Obdach gewähren wird. Wenn ich nachts manchmal nicht schlafen kann, dann wandern meine Blicke oft zu der handgehobelten Tramdecke hinauf, und es ist mir, als begänne das alte Haus zu erzählen.

Ich sehe meinen Großvater, wie er mit seiner jungen Frau Barbara das Werden des Hauses verfolgt. Wieviel Hoffnungen mögen wohl mit jedem Stein mitgewachsen sein? Allein, noch ehe das Haus bezugsfertig ist, verliert er sein Weib im Wochenbett und mit ihr gehen die Zwillinge. Bewahrheitet sich der Aberglaube, daß bei einem Hausbau jemand in der Verwandtschaft stirbt?

Wenige Monate vorher hatten die Eheleute Georg und Barbara Gassner, geb. Neuberger, den Bescheid des „Löbl. k. Bezirks-Gerichtes als Grundbuchsbehörde“ vom 7. September 1872 erhalten, wonach „Die Eheleute j. Georg und Barbara Gassner aus Müllendorf bitten gg als Georg Gassner und Gattin Theresia (meine Großeltern), Häusler daselbst gg um grundbücherlich gemeinschaftliche Eigentumsrechts-Einverleibung an der Parc. Nro 1042 im Gb. Prot. 59 von Müllendorf Für j. Georg und Barbara Gassner zu Müllendorf“. Einer Bleistiftnotiz meiner Mutter ist zu entnehmen, daß es sich um den Weingarten handelte, der nun meinem Bruder gehört.

Ein gutes Jahrhundert hat es überdauert, jenes Bild aus dem Haar der Barbara Gassner. Ein Friseur hat es kunstvoll mit den Zeichen für Glaube, Liebe und Hoffnung angefertigt und mit den Initialen „BN“ versehen. Es ist mir sehr wertvoll, dieses seltene Kleinod, das meine Mutter sorgsam gehütet hat.

(Fortsetzung folgt)

Aus der neuen Heimat

Ein Zeugnis der
Verbundenheit
mit der alten Heimat



Ein schönes, großes Friedhofskreuz wurde im Jabinger Friedhof von Mrs. Maria Jeswein, geborene Pomper, wohnhaft in Chicago, Ill., errichtet.

Mit diesem Kreuz wurde die tiefe Verbundenheit mit dem alten Heimatdorf Jabing wieder bezeugt.

So legen immer wieder Auswanderer ein Zeugnis der Verbundenheit mit ihrer alten, teuren Heimat ab.

Ein freudiges Zusammentreffen

Mr. Frank Knor, Milwaukee, Wisc., traf zum erstenmal seinen Enkel Franz Csencsits (Wiener Sängerknabe) bei einer Vorstellung der Wiener Sängerknaben in Chicago. — Beide stammen aus Güttenbach.



Mit diesem Bild grüßt Familie Billek, Chicago, ihr alte Heimat Jabing. Mrs. Billek ist die Tochter unseres Mitarbeiters Mr. John Loipersbeck, Chicago, Ill.

Aus Brooklyn, New York, erreichen uns folgende Zeilen:

Mit diesem Bild grüßen Familie Anton Haring, Liselotte Reinprecht und Elisabeth Rahner ihre lieben Verwandten, insbesondere die Familie Tremmel, in Mörbisch am See.



Da Frau und Herr Tremmel nach USA auswandern wollen, wünschen ihnen Familie Anton Haring und ihre Nichten jetzt schon einen „guten Flug“ und entbieten ein herzliches Willkommen.

Mr. Haring, ein gebürtiger Schwabe, der unser schönes Burgenland sehr lieb gewonnen hat, — er lernte es bei seinem letzten Besuch mit der „Burgenländischen Gemeinschaft“ kennen und schätzen, — schreibt uns u. a.:

„... und ich möchte mein Alter, zusammen mit meiner lieben Gattin, in Mörbisch am See, in Wien und in Brooklyn verleben.

Aber ich möchte bei dieser Gelegenheit auch der „Burgenländischen Gemeinschaft“ und der Lufthansa für die Betreuung und Gastfreundschaft während unserer Reise in die alte Heimat im Juni 1964 herzlich danken. Ich möchte allen Burgenländern in Amerika raten, so bald wie möglich mit der „Burgenländischen Gemeinschaft“ die alte Heimat zu besuchen.

Ihr Mr. Anton Haring

Ein Auswanderer erzählt

Von Louis Schipits, Chicago, Ill.

Zwischen 1920 und 1926 wanderten viele Burgenländer nach Amerika aus. Es fiel uns schwer, aber vielleicht noch schwerer fiel es unseren Eltern, die wir allein lassen mußten. Daheim aber fanden wir kaum eine Arbeitsmöglichkeit. Viele von uns wollten nur zwei bis drei Jahre hier in Amerika bleiben und dann mit den Ersparnissen heim fahren. Es kam für viele anders. Manche heirateten hier, andere ließen die Frauen nachbringen. Wir, 25 Männer und Frauen, haben uns am 25. April 1925 in einer kleinen Halle in Chicago zusammengefunden und den „Ersten Burgenländer - Krankenunterstützungsverein“ gegründet. Wir wollten in unserer Vereinsbezeichnung unbedingt den Namen „Burgenland“ aufgenommen wissen.

Unser Anfang war schwer. Eifersucht und Neid erschwerten unsere Arbeit. Doch bald ging es aufwärts. Besonderer Dank gebührt dem Präsidenten Robert Unger. Keine Arbeit war ihm zu viel.

Am 26. Februar 1926 konnten wir schon den ersten Zweig in Northwest gründen, am 20. Januar 1927 den zweiten in Southwest und im Oktober 1935 den Zweig drei.

Am 2. September 1928 konnten wir unsere Fahne, die Burgenlandfahne, enthüllen. Diese Fahne war für uns Symbol der Zusammengehörigkeit. Sie begleitete unsere toten Freunde auf dem letzten Weg und wehte als Abschiedsgruß über ihren Gräbern.

Im März 1939 wurde unsere Vereinsfahne aus dem Vereinsschrank gestohlen und wahrscheinlich vernichtet. Das traf alle Vereinsmitglieder bis ins tiefste Herz hinein. Fanatiker aus dem „Dritten Reich“, die ein Burgenland und Österreich nicht wahrhaben wollten, verübten diesen Diebstahl. Wie sehr vermißten wir unsere hehre Fahne, als sie beim nächsten Begräbnis eines Vereinsmitgliedes trauerumflort, abschiednehmend, nicht mehr über dem Grabe wehen konnte. Die Fahne bedeutete uns ein Stück Heimat. Kein Wunder, daß wir alles daran setzten, wieder in den Besitz einer Burgenlandfahne zu kommen. Wir hüteten sie dann wie ein Kleinod.

(Fortsetzung folgt)

**Josef Mirakovits, 3251 Bruckner Blvd., New York 61, N. Y.,
Tel. 2 Y 7-2908**

Ich möchte gerne mein Haus in
Güssing,
welches bereits im Rohbau fertig
ist, um S 170.000.—
verkaufen

Dr. Fritz Zimmermann:

Das Land Deiner Ahnen

II.

5000 Jahre Geschichte

Den Kern der amerikanischen Nation bilden Einwanderer aus den großen Völkern des nordwestlichen Europa. Engländer, Schotten und Iren, Holländer, Deutsche und Skandinavier, dazu Franzosen, Spanier und Italiener. Die amerikanische Sprache ist eine Variante der englischen Sprache und diese wieder ist aus einer Verbindung romanischer und germanischer Elemente entstanden. Wenn man die Entwicklung der amerikanischen Sprache studieren will, muß man seinen Blick nach Europa richten. Alle Völker, die an der Entwicklung der englischen Sprache beteiligt sind, haben auch Anteil an der Geschichte des Burgenlandes.

Jeder Blick in die Geschichte zeigt, daß es immer wieder Wanderungen von Völkern gegeben hat. Das Burgenland liegt am Schnittpunkt zweier natürlicher Völkerstraßen, von

denen eine entlang der Donau in Richtung West-Ost, die andere am Ostrand der Alpen und am Westrand der Karpaten von Norden nach Süden führt. So finden sich im Burgenland schon 3000 Jahre vor Christus, also von heute an gerechnet vor 5000 Jahren, Spuren menschlicher Ansiedlung. Hier haben Iberer gewohnt wie in Spanien, Illyrer, dann Kelten, von denen Schotten, Iren, Walliser und andere abstammen.

Die eigentliche Geschichte des Burgenlandes beginnt mit der Eroberung durch die Römer genauso wie die Geschichte der britischen Inseln. Dann sind germanische Völker eingedrungen, genauso wie in England, in Frankreich und Italien.

Alles, was ein Angloamerikaner über seine Vorfahren berichten kann, habt Ihr als Söhne von Burgenländern auch aufzuweisen. All das und noch viel mehr, worüber wir Euch nächstens berichten. (Fortsetzung folgt)

Die Generalversammlung 1964

Am 21. Februar 1965 fand im Gasthof Raffel in Jennersdorf die Generalversammlung der „Burgenländischen Gemeinschaft“ für das Jahr 1964 statt.

Präsident Julius Gmoser begann seinen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr mit einer Grußbotschaft an alle Mitglieder des Vereines und dankte allen Mitarbeitern für die treue Mitarbeit. Hierauf zeigte er auf, daß auch das abgelaufene Vereinsjahr von Erfolg gekrönt war, konnte doch die Organisation in allen Teilen der Welt weiter ausgebaut und der Mitgliederstand erhöht werden. Besonderes Augenmerk wurde im Jahre 1964 auch auf die Durchführung von Charterflügen gelegt. Wieder konnten viele Landsleute aus Amerika auf Heimatbesuch gebracht werden. Auch aus unserem Land konnten viele

Landsleute mit der B.G. ihre Angehörigen in Amerika nach vielen Jahren der Trennung wieder sehen.

Auch in der finanziellen Gebarung konnte eine Festigung erreicht werden und der Überschuß von S 51.894.05 zeigt deutlich, daß bei äußerster Sparsamkeit doch der Vereinszweck erreicht werden konnte.

Der Bericht der Kassaprüfer wurde von den anwesenden Mitgliedern zur Kenntnis genommen. Da die Überprüfung keinerlei Beanstandung ergab, wurde den Rechnungslegern und dem Vorstand auch einstimmig die Entlastung erteilt. Auch der Voranschlag für das Jahr 1965, der in Detail vorgetragen wurde, wurde hierauf von der Generalversammlung genehmigt.

Eine besondere Auszeichnung erfuhr die Generalversammlung durch die Anwesenheit des Bezirkshauptmannes von Jennersdorf, Reg.-Rat Dr. Anton Stifter.

Die Generalversammlung beschloß dann noch die Aufnahme des Punktes „Rückwanderung“ in die Vereinsstatuten. Seit einiger Zeit bemüht sich nämlich die „Burgenländische Gemeinschaft“ auch um die Rückwanderer. Mit Rat und Tat will die B.G. allen Landsleuten, die die Absicht haben, wieder in der alten Heimat ansässig zu werden, behilflich zu sein.

Vsch.-Dir. Gustav Pumm ergriff abschließend namens der Vereinsmitglieder das Wort und dankte dem Präsidenten und

dem Vorstand für die bisherige Arbeit und führte aus, daß die Leitung des Vereines in besten Händen läge.

Grüße für Neuhaus in der Wart



Josefa und Walter Grossmann und Mitzi Tauß aus New York grüßen mit diesem Bild alle ihre Verwandten und Freunde in Neuhaus in der Wart. Sie haben mit Hilfe lieber Verwandten und Freunde in wenigen Jahren in New York eine neue und schöne Heimat gefunden. Gerne aber kommen sie nach Neuhaus in der Wart auf Urlaub, denn sie wollen die Bande zur alten Heimat weiterweben.

Uhren Schmuck Juwelen

sind die schönsten Geschenke
für Ihre Lieben!

Original Schweizer Marken-
uhren - Omega - JWC - Tissot
Kuckucksuhren - Jahresuhren
- Schmuck in solidem Gold
und Silber

bekommen Sie in reicher
Auswahl in den Fachgeschäften

Willi Mayer

Uhrmachermeister

Güssing, Hauptplatz 1

Oberwart

Wien VII,

Bahnhofstraße 1

Seidengasse 32

Bei allen Reisen in die Heimat



KOCH
OVERSEAS CO., INC.
206 EAST 86th ST., NEW YORK 28

Telefon LEhigh 5-8600

Einwanderung,

Reisen in

Amerika,

Cruises nach dem

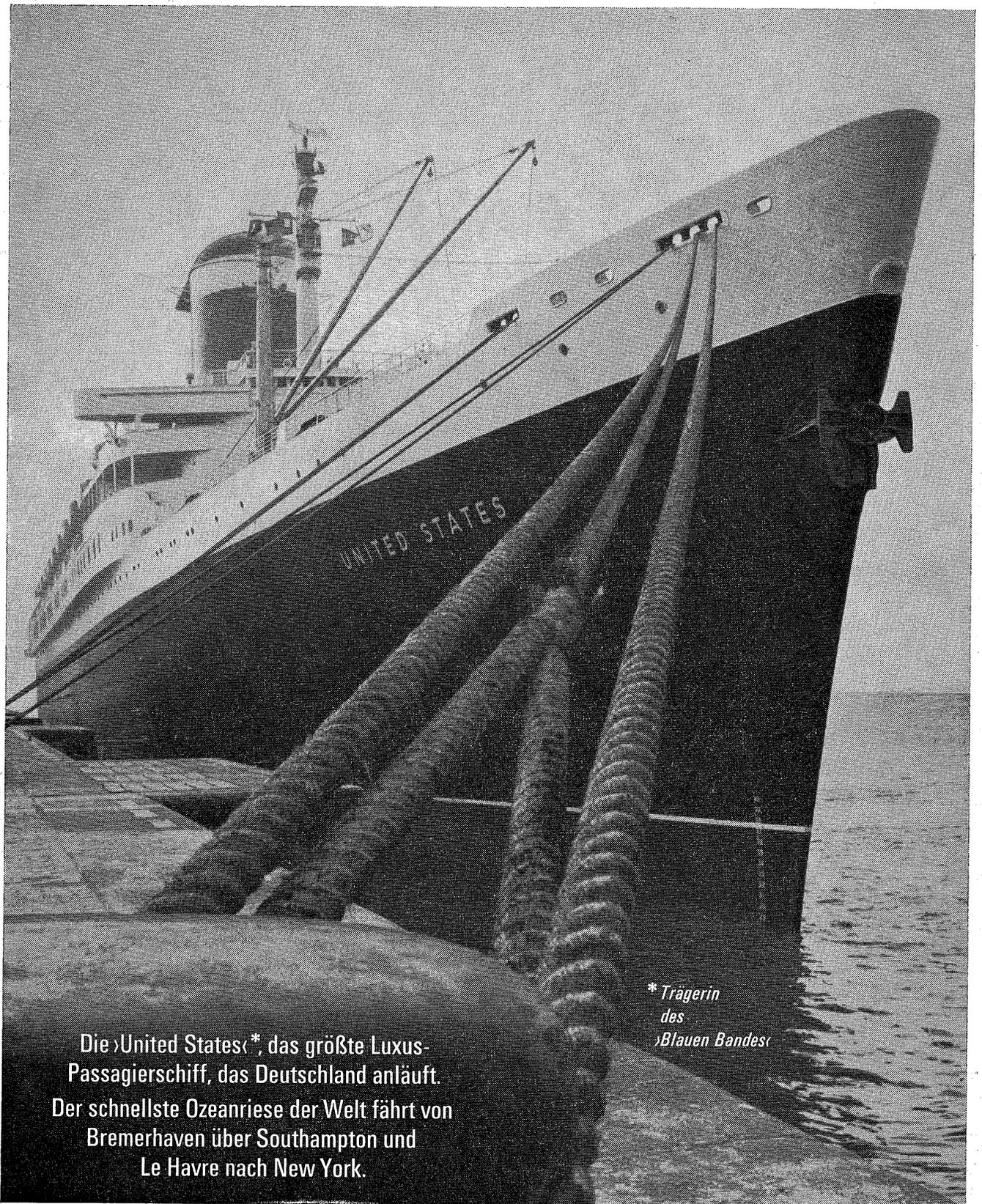
Süden,

wenden Sie sich

bitte immer an uns —

Wir garantieren einen

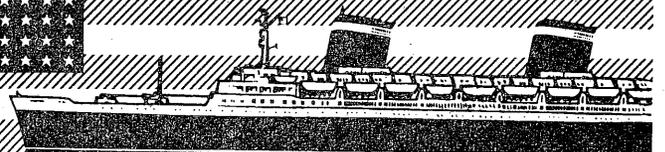
100%igen Dienst



Die »United States« *, das größte Luxus-Passagierschiff, das Deutschland anläuft. Der schnellste Ozeanriese der Welt fährt von Bremerhaven über Southampton und Le Havre nach New York.

* Trägerin
des
»Blauen Bandes«

Schnelldampfer **United States**



Mit der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Amerika

Reisebericht von der ersten Gemeinschaftsflugreise nach Amerika von Eduard Gerger, Pfarrer in Königsdorf

(6. Forts.)

Die große Kirche zum Heiligsten Herzen Jesu in Allentown war dicht besetzt, als ich um 7.30 Uhr zum Altar schritt, um das hl. Meßopfer zu feiern. Zu meiner großen Freude wurden während der hl. Messe deutsche Lieder gesungen: „Gelobt sei Jesus Christus“ und „Dem Herzen Jesu singe“. Leider sangen nur sehr wenige mit. Kein Wunder, denn seit Jahren wird nicht einmal in Allentown mehr, wo so viele Deutsche und vor allem so viele Burgenländer leben (Allentown nennt man ja die „Hauptstadt von Burgenland“) deutsch gebetet oder gesungen. In einigen Jahrzehnten wird in den USA niemand mehr deutsch sprechen. In den Schulen wird französisch gelehrt, mitunter auch spanisch, nicht aber deutsch. So verstehen zwar viele Kinder unserer Landsleute deutsch, kaum eines aber

kann noch deutsch sprechen. Weder in Allentown noch in der Großstadt Pittsburgh (2,7 Mill. Einwohner) konnte ich ein deutsches Buch oder eine deutsche Zeitung erhalten. „Keine Nachfrage“, wurde mir in Pittsburg erklärt, „daher seit zwei Jahren eingestellt“. Nur in New York gab es einige deutsche Zeitungen aus Deutschland. Österreichische Zeitungen konnte ich aber nicht einmal hier erhalten.

Aber zurück zum Gottesdienst! Nach dem Evangelium predigte ein Beauftragter des Bischofs in englischer Sprache. Er hatte für eine Afrika-Sammlung zu werben. Nach der Kommunion des Priesters wurden die Bänke leer, denn fast alle Gottesdienstbesucher begaben sich zur Kommunionbank, um den Leib des Herrn zu empfangen. Wehmütig dachte ich da an viele Pfarren meiner Heimat! Hier begegnete ich

einem Stück Urchristentum! Opfermesse und Opfermahl gehören zusammen. So habe ich es hier in Allentown erlebt, aber auch in allen anderen Kirchen der Vereinigten Staaten, wo ich das hl. Meßopfer feiern durfte.

Nach der hl. Kommunion durfte ich in deutscher Sprache predigen. Es war nicht ganz leicht, die Erlaubnis dazu zu erhalten. Ich benützte diese Gelegenheit, um allen für ihre Mithilfe am Wiederaufbau unserer Heimat zu danken. Den Landsleuten dankte ich besonders für die Hilfe bei der Renovierung und Neueinrichtung der Königsdorfer Pfarrkirche, die am 13. April 1945 total aus- und abbrannte. Als Abschluß und gleichsam als Krönung der Wiederaufbauarbeiten sollte der neue Opferaltar angeschafft werden. Der kleinen Pfarre (die ehemalige Filiale Dobersdorf wurde ja im Jahre 1948 eine selbständige Pfarre!) ist es aber ganz unmöglich, die dazu notwendigen finanziellen Mitteln aufzubringen. Daher bat ich die Landsleute, bei der Anschaffung des Herzensstückes der Kirche mitzuhelfen. Gütige Spenden könnten nach dem Gottesdienst, während des Picnics am Nachmittag oder an den folgenden drei Tagen im Hause des Herrn Julius Gmoser, wo ich freundlichste Aufnahme fand, abgegeben werden. Meine Worte sollten wahrlich nicht vergebens gesprochen worden sein. Der Nachmittag und die folgenden Tage sollten dies deutlich unter Beweis stellen. (Fortsetzung folgt)



Burgenländer beim Picnic in St. Joseph am 26. Juli 1964

Voranzeige!

Die bekannte
„Knickerbocker“-Kapelle aus New York

wird am Samstag, 9. Mai 1965, im
Community Center in

Northampton, Pa.,
auftreten.

Zu dieser Großveranstaltung, welche um 8.30 h PM beginnt, sind alle Landsleute aus Northampton und Umgebung herzlich eingeladen.

Volksmusik, Tanz, Gesang und Schuhplattler werden für beste Stimmung und Unterhaltung sorgen.

Die „Knickerbockers“

AVIS RENTACAR
AUTOVERLEIH DUDEK

WIEN VI., MOLLARDGASSE 19
57-52-49 57-23-71

FILIALEN:

FLUGHAFEN WIEN 77-66-51/700
FLUGHAFEN SALZBURG (06222) 81-7-95
FLUGHAFEN KLAGENFURT (04222) 21-21

Zu Weihnachten 1965 wieder mit dem Schiff nach Amerika

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ veranstaltet mit der UNITED STATES LINES eine Schiffsreise nach Amerika. Abfahrt 17. Dezember 1965 von Le Havre mit Schnelldampfer UNITED STATES. — Passagierpreis (25 % ermäßigt) pro Person (ohne Bahnfahrt) bei Aufenthalt in Amerika bis zu 30 Tagen 331 US-Dollar = öS 8606.—.

Verlängerter Aufenthalt gegen Aufzahlung möglich.
Reiseleitung durch die B. G.

Frühzeitige Anmeldung wird empfohlen!
Bei genügender Teilnehmerzahl ermäßigte Bahnfahrt.

CHRONIK DER HEIMAT

ALTSCHLAINING

Sterbefall: Nach kurzem, schwerem Leiden ist am 12. Februar Irma Postmann geb. Posch aus Altschlaining 24 im Krankenhaus zu Oberwart im 63. Lebensjahr verstorben.

ASCHAU

Brand: Am 20. Februar geriet der Schuppen des Anwesens der Karoline Putz aus Aschau vermutlich durch einen Kurzschluß der elektrischen Leitung in Brand, wodurch ein Sachschaden von etwa S 30.000.— entstand.

ANDAU

Schußverletzung: Am 9. Feber hantierte der 16jährige Maurerlehrling Mathias Wachtler aus Andau in der Kammer seines Vaters mit einem Flobertgewehr. Als er die geladene Waffe vor seinen Füßen niederstellte, löste sich ein Schuß, der Wachtler im Bauch traf. Er mußte sofort in das Krankenhaus Kittsee eingeliefert werden.

BERGWERK

Sterbefall: Am 13. Feber verstarb nach langer, schwerer Krankheit der Pensionist Josef Hermann im Alter von 72 Jahren.

BERNSTEIN

Sterbefall: Nach langem, schwerem Leiden ist am 15. Februar die Rentnerin Anna Krug, geb. Hofer aus Bernstein 7, im Alter von 76 Jahren aus dem Leben geschieden.

BAD TATZMANNSDORF

Kombiwagen vom Güterzug erfaßt: Am 8. Februar näherte sich der 55jährige Tischlermeister Rudolf Rehling aus Bad Tatzmannsdorf mit einem Kombiwagen einem unbeschränkten Bahnübergang nördlich von Oberwart. Da heftiges Schneetreiben herrschte, war der Lenker in seiner Sicht sehr behindert und fuhr sehr langsam. Unmittelbar vor Erreichen des Bahnüberganges bemerkte Rehling das Herankommen eines Güterzuges. Da ein Anhalten des Kombiwagens dem Lenker unmöglich schien, sprang er aus dem fahrenden Fahrzeug, während der Wagen führerlos weiterrollte und schließlich von der Lokomotive erfaßt wurde. Durch den Unfall entstand eine kurze Verkehrsstörung.

BUCHSCHACHEN

Sterbefall: An den Folgen eines Herzinfarktes starb ganz unerwartet der Landwirt Josef Teubel aus Buchschachen 20 im Alter von 56 Jahren.

BURG

Todesfälle: Am 3. Jänner starb Geza Pomper, Nr. 20, im 45. Lebensjahr und am 21. Februar Josef Windisch, Nr. 12, im 50. Lebensjahr.

Eheschließungen: Am 20. Februar schlossen Johanna Muhr, Nr. 65 und Hilde Baumgartner, Nr. 79, und am 27. Februar Franz Hasler, Nr. 34 und Hilde Besenhofer, Nr. 83, den Bund fürs Leben.

DEUTSCH-KALTENBRUNN

Sterbefälle: Am 25. Jänner starb der 71jährige Landwirt Franz Zach, Nr. 56, und am 3. März der 80jährige Landwirt Rudolf Koch, Nr. 220.

DEUTSCHKREUZ

Todesfall: Kürzlich starb in einem Wiener Krankenhaus der Rentner Matthias Glöckl im Alter von 65 Jahren.

Heimatabend in Deutschschützen

Am 18. Dezember 1964 fand im Gasthaus Körper in Deutschschützen ein überaus gut besuchter Heimatabend der „Burgenländischen Gemeinschaft“ im Zusammenwirken mit der Cunard Line statt. Bezirksreferent Dir. Stefan Deutsch aus Burg konnte u. a. auch Mr. Koransky von



der kanadischen Botschaft Wien und Herrn Bauer von der Cunard Line neben vielen Landsleuten begrüßen. Mr. Koransky sprach über Land und Leute in Canada. Sein Vortrag war wie immer fesselnd. Herr Bauer zeigte einen interessanten Film über Amerika und Dir. Deutsch sprach über die „Burgenländische Gemeinschaft“ und bezeichnete sie als einen Weltbund der Burgenländer. Die Ausführungen ernteten reichen Beifall.

DOBERSDORF

Sterbefall: Am 14. Februar starb im Landeskrankenhaus Fürstenfeld Johann Lorenz, Nr. 78, im Alter von 76 Jahren.

DOIBER

Verkehrsunfall: Am 27. Februar stürzte der 31jährige Hilfsarbeiter Otto Windisch auf der Bundesstraße bei Doiber mit seinem Moped und blieb bewußtlos liegen.

DRASSMARKT

Begräbnis: Am 8. Februar wurde die Tischlermeistersgattin Maria Seidl, nachdem sie im Alter von 72 Jahren nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden gestorben war, zu Grabe getragen. Eine große Trauergemeinde gab ihr das letzte Geleit.

EISENSTADT

Zweiter Bauabschnitt der Landesberufsschule: Die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes der Landesberufsschule Eisenstadt hat allzu lange gedauert. Nun, da das Gebäude seit einigen Wochen in Betrieb ist, wird erfreulicherweise bereits mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen. Die Landesregierung hat die Baumeisterarbeiten bereits öffentlich ausgeschrieben, und für 11. März ist die Anbotseröffnung angesetzt. Es ist zu hoffen, daß der zweite Bauabschnitt etwas weniger zögernd als der erste durchgeführt wird.

Dank für burgenländische Hilfe: Der Präfekt der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika Kardinal Confalonieri hat in diesen Tagen an Bischof DDr. Laszlo ein Schreiben gerichtet, in dem er den Katholiken des Burgenlandes den Dank für ihre Hilfe für die Seelsorge in Südamerika ausspricht. Die Diözese Eisenstadt hatte aus den Mitteln der Fastenaktion 1964 einen Betrag von S 675.000.— der brasilianischen Diözese Pesqueira für den Bau einer Handwerkerschule zur Verfügung gestellt. Außer dem Diözesanbischof von Pesqueira hat auch der brasilianische Botschafter beim Heiligen Stuhl de Souza — Gomes der burgenländischen Diözese ein eigenes Dankschreiben übermittelt. Der Beweis der Nächstenliebe, heißt es darin, habe die Verantwortlichen des durch die Priesternot und soziale Notstände gefährdeten Kontinents tief beeindruckt.

Flugkarten

Bahnkarten

Schiffskarten

Vertrauenssache

Wenden Sie sich an den
Reisereferenten der „Burgenländischen Gemeinschaft“

JOHANN PREE

Edlitz 22, Post Deutsch-Schützen, Burgenland

Telefon: Edlitz 4

Arbeitsunfall: Wie wir erst jetzt erfahren konnten, erlitt Bürgermeister Franz Lorenz aus Dobersdorf bei der Holzbringung einen schweren Unfall. Lorenz fuhr mit seinem Traktor in einen Graben, wobei der Traktor umkippte. Lorenz wurde schwer verletzt ins Unfallkrankenhaus nach Graz gebracht.

ELTENDORF

Sterbefall: Im Alter von 92 Jahren starb Johann Rößler, Nr. 95. Der Verstorbene ist der Schwiegervater des in Allentown, Pa., verstorbenen Charles Franz.

GAMISCHDORF

Todesfall: Am 23. Februar ist Maria Bauer, Nr. 18, im Alter von 66 Jahren gestorben.

GÜTTENBACH - LUISING

Filmabende: Am 17. Februar wurde in Güttenbach und am 21. Februar in Luising ein B. G. - Filmabend veranstaltet. Filmreferent Oberamtmann Jandrisits zeigte Filme aus der Heimat, aus Canada und USA. Er gab auch einen Reisebericht von der Amerikareise. Die Abende waren sehr gut besucht und das Publikum war vom Vortrag restlos begeistert.

GROSSMUTSCHEN

Sterbefall: Im Alter von 78 Jahren starb am 19. Februar Agnes Fazekas, geb. Tusztich, Nr. 48.

JABING

Sterbefälle: Die Mutter unseres Mitarbeiters in St. Paul, Miss., Frau Johanna Loipersbeck, ist am 10. Oktober 1964 im Oberwarter Krankenhaus gestorben. Jabing statt. — Im September vorher verlor unser Mitarbeiter seine Tante, Anna Loipersbeck, die ebenfalls im Oberwarter Krankenhaus starb.

KLEINWARASDORF

Sterbefall: Der Pensionist Nikolaus Czvitkovich, Nr. 236, ist am 9. Februar im Alter von 85 Jahren gestorben.

KÖNIGSDORF

Sterbefall: Am 4. März starb im Alter von 75 Jahren Ida Fischl, Nr. 138.

KROBOTEK

Hochzeit: Johann Kloiber, Weichselbaum 120, und Anna Wagner, Nr. 55, schlossen am 20. Februar den Ehebund.

LACKENBACH

Todesfall: Am 18. Februar ist im Alter von 75 Jahren der Eisenbahnbeamte i. R. Ludwig Csoka, Haydngasse 4, gestorben.

LOCKENHAUS

Begräbnis: Am 21. Februar wurde der Volksschuldirektor Ernst Schmidt, Tuchmachergasse, von einer großen Menschenmenge zur letzten Ruhe begleitet. Direktor Schmidt wirkte lange Jahre in Langeck, Steinbach und Lebenbrunn. Hunderte Feuerwehrmänner trauerten in dem Verstorbenen um ihren Kreisinspektor. Die Lehrerschaft des ganzen Bezirkes gab dem 70jährigen Kollegen das letzte Ehrengelächte.

Goldenes Hochzeitsjubiläum in Krobotek



Am 21. Februar feierten Michael und Aloisia Fasching, Krobotek 78, im Kreise ihrer Angehörigen und zahlreicher Verwandten ihr Goldenes Hochzeitsjubiläum. Die Jubelmesse zelebrierte Hochw. Geistl. Rat Rudolf Mittl aus Maria Bild. Der Bürgermeister von Krobotek, Johann Weber, überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Krobotek.

Besonders liebe Grüße sendet das Jubelpaar ihrer in Greenlawn, L.J., N. Y., lebenden Tochter Mrs. Aloisia Forjan samt Familie.

Auch die B. G. gratuliert recht herzlich!

MARKT ST. MARTIN

Diamantene Hochzeit: Das Jubelpaar Josef und Maria Dorner, Schmiedemeister, Hauptstraße 60, konnte am 21. Februar das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit in bester Gesundheit im Kreise seiner Kinder, Enkelkinder und Urenkeln feiern. Die Gemeindevertretung fand sich ebenfalls zur Gratulation ein und überbrachte die besten Glückwünsche zu diesem seltenen Fest.

NEUMARKT AN DER RAAB

Sterbefall: Ewald Trummer, Nr. 79, starb am 27. Februar im Alter von 94 Jahren.

OBERDROSEN

Hochzeit: Rudolf Poglitsch, Nr. 42, und Gertrude Ropposch, Nr. 23, schlossen am 27. Februar den Ehebund.

OBERDORF

Neues Gemeindehaus: Mit einem Kostenaufwand von über 1 Million Schilling wird die Gemeinde das bereits im Vorjahr begonnene Gemeindehaus fertigstellen. In diesem Gebäude sollen die Amtsräume der Gemeindeverwaltung, drei Lehrerwohnungen und die erforderlichen Räume für die Ortsfeuerwehr untergebracht werden.

OBERPULLENDORF

Bau der Handelskammerbezirksstelle: Mit einem Kostenaufwand von mehr als S. 600.000.— wurde das Bezirksstellengebäude der Kammer der gewerblichen Wirtschaft modernst umgebaut. Die Umbauarbeiten dürften voraussichtlich im Mai beendet

sein. Auch ein großer Saal wird eingerichtet, der dann für Kurse und Vorträge zur Verfügung steht.

OBERSCHÜTZEN

Prof. Stettner f.: Kurz vor Vollendung des 90. Lebensjahres verstarb Professor Aurel von Stettner in Oberschützen. Er war bis 1919 an der Lehrerbildungsanstalt Oberschützen tätig und stand dieser als Direktor bis 1937 vor. Professor Stettner war einer der agilsten Vorkämpfer des Anschlusses der burgenländischen Heimat an Österreich. Zum Begräbnis des verstorbenen Schulmannes fanden sich viele seiner ehemaligen Schüler aus dem Burgenland, der Steiermark und aus den übrigen Bundesländern ein. Am offenen Grabe verabschiedete sich der Bläserchor der Lehrerbildungsanstalt von diesem verdienten Schulmanne mit dem Coral „O Welt, ich muß dich lassen“. Prof. Oberstudienrat Stettner hat sich wertvolle Verdienste um die Lehrerbildungsanstalt erworben.

PINKAFELD

Sterbefall: Im Alter von 46 Jahren starb am 15. Februar im Oberwarter Krankenhaus Mathilde Nagl, geb. Perlaki, Bahnstraße 694.

RAUCHWART

Todesfall: Josef Graf, Nr. 61, ist am 25. Februar im Alter von 89 Jahren gestorben.

RAIDING

Liederabend: Der nun schon Tradition gewordene Liederabend des MGV „Liszt“ fand am 21. Februar statt und stand unter dem Motto: „Besinnliches und Heiteres zum Feierabend“. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

REDLSCHLAG

Trauung: Am 13. Februar haben der Maurer Josef Beigelböck, Nr. 6, und die Landwirtstochter Luise Schmidt, Nr. 44, den Bund fürs Leben geschlossen.

ROHRBRUNN

Mutter von zehn Kindern: Frau Theresia Strini, Nr. 99, hat einem zehnten Kind das Leben geschenkt.

ROTEBURG

Sterbefall: Am 26. Februar ist im Alter von 75 Jahren der Pensionist Karl Fuith, Nr. 2, gestorben. Die Beerdigung fand am 28. Februar unter Teilnahme von zahlreichen Trauergästen statt. Am offenen Grabe verabschiedete sich Gend.-Bezirkskommandant Terkovits und legte im Namen der Gendarmerie einen Kranz nieder. Auch ein ehemaliger Kriegskamerad legte als letzten Gruß der Kriegskameraden einen Kranz aufs Grab.

SCHWENDGRABEN

Todesfall: Der Pensionist Franz Morth, der Bruder des Gastwirtes Morth, starb am 17. Februar. Viele Menschen begleiteten ihn zum Grabe.

ST. MICHAEL IM BGLD.

Bau einer Hauptschule: Zur Vergrößerung des Bauplatzes für den Hauptschulbau hat die Gemeinde weitere Grundstücke angekauft. Im laufenden Jahr sollen die

Planungsarbeiten und die Vorarbeiten für den Baubeginn gemacht werden.

SIGET I. D. W.

Sterbefall: Im Alter von 90 Jahren ist

Sterbefall: Im Alter von 90 Jahren starb Nr. 40.

STEGERSBACH

Fahrerehrung: Im Rahmen einer kleinen Feier wurde am 16. Februar der Autounternehmer Julius Fenz besonders geehrt, da er mit seinem Saurer-Lkw, Type FT 4500, welcher im Jahre 1948 erzeugt und ausgeliefert wurde, bereits eine Million Fahrkilometer zurückgelegt hatte. Im Rahmen dieser Feier, an der Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens vom Bezirk Güssing teilnahmen, erhielten die beiden Kraftfahrer und Brüder des Unternehmens, Eduard und Franz Fenz, von der Generaldirektion der Saurerwerke durch Herrn Böck eine goldene Uhr und einen Transistor-Radioapparat als Ehrengabe.

STEINBERG A. D. RABNITZ

Diamantene Hochzeit: Am 19. Februar feierte das Ehepaar Wenzel und Theresia Kniesz das Fest der Diamantenen Hochzeit. Das greise Paar wurde durch ein Glückwunschschreiben des Landeshauptmannes und ein Ehrengeschenk des Landes geehrt.

Hochzeitsglocken läuten ...



Mit ihrem Hochzeitsbild grüßen Anni Gröllner, Neuhaus in der Wart, und Zenzl Werderits, Rohrbach an der Teich, alle ihre lieben Verwandten und Freunde in Übersee.

SPITZZICKEN

Sterbefall: Am 10. Februar starb der Pen-von 72 Jahren.

von 72 Jahren gestorben.

UNTERRABNITZ

Geburten: Die Lehrersgattin Elisabeth Baumgartner schenkte ihrem Gatten am 15. Februar einen gesunden Knaben. — Einen Manfred bekam das Ehepaar Anton und Angela Leirer, Nr. 59

WELTEN

Sterbefall: Im Alter von 73 Jahren starb am 2. März Theresia Zotter, geb. Lang, Nr. 5.

WOLFAU

Sterbefall: Am 14. Februar ist im Alter von 64 Jahren der Landwirt Johann Hagenauer, Nr. 87, gestorben.

ZÄHLING

Hochzeiten: Ella Boandl, Nr. 102, und Herbert Tauscher aus Achau schlossen am 13. Februar den Bund fürs Leben. — Am 27. Februar schlossen Rosa Gerlinde Pammer, Nr. 79, und Franz Schläger aus Rudersdorf die Ehe.

ZÜBERBACH

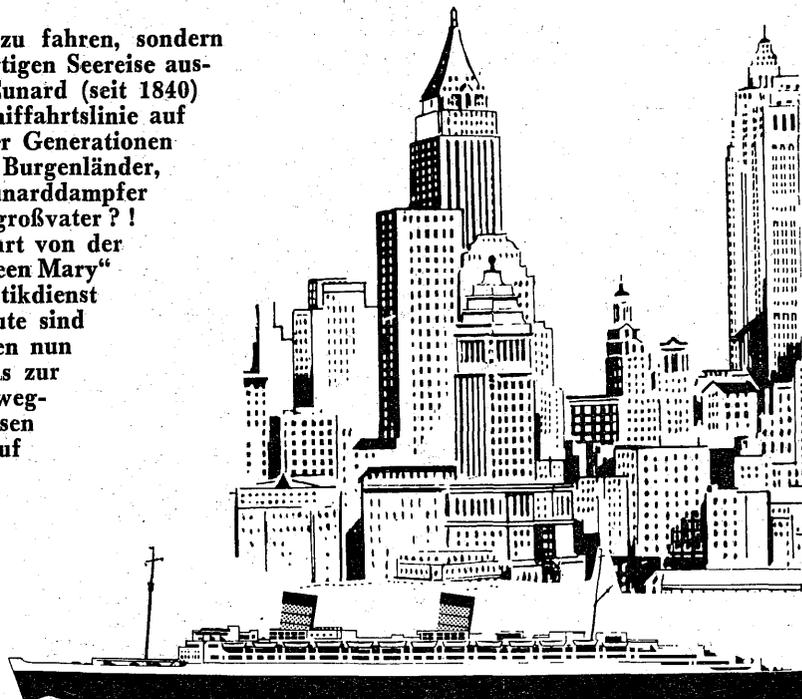
Diamantene Hochzeit: Am 20. Februar feierte das Ehepaar Johann und Josefa Prätzer das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Landeshauptmann überbrachte persönlich mit den Glückwünschen eine Ehrengabe des Landes.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „Burgenländische Gemeinschaft“, Verein zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt, Güssing. *Verantwortlicher Redakteur:* Oberamtmann Julius Gmoser, Mogersdorf. - *Druck:* Hans Köch, Fürstenfeld, Schillerplatz 5, Ruf 4-65 *Printed in Austria*

Nach USA und Canada

Wenn es Sie nicht nur interessiert dorthin zu fahren, sondern Sie auch den Reiz, das Abenteuer einer großartigen Seereise auskosten wollen, dann lesen Sie bitte weiter. Cunard (seit 1840) baut ihren Weltruf und ihre Tradition als Schifffahrtslinie auf dem Wissen und der Erfahrung von über vier Generationen auf und Sie wären bei weitem nicht der erste Burgenländer, der den Atlantik in einem der großen Cunarddampfer überquert, aber vielleicht war es Ihr Ur-Urgroßvater?! Heute bietet Ihnen die Cunard-Linie, angeführt von der „Queen Elizabeth“ (83.673 BRT) und der „Queen Mary“ (81.237 BRT) den regelmäßigen Transatlantikdienst nach USA und Kanada. Auf der Kanada-Route sind es die „Carmania“ und „Franconia“, die Ihnen nun eine völlig neue Art des angenehmen Reisens zur See bieten. Nähere Einzelheiten über Einwegraten, Hin- und Rückfahrtpreise, Gruppenreisen und Auswandererraten teilen wir Ihnen auf Anfrage gerne mit.

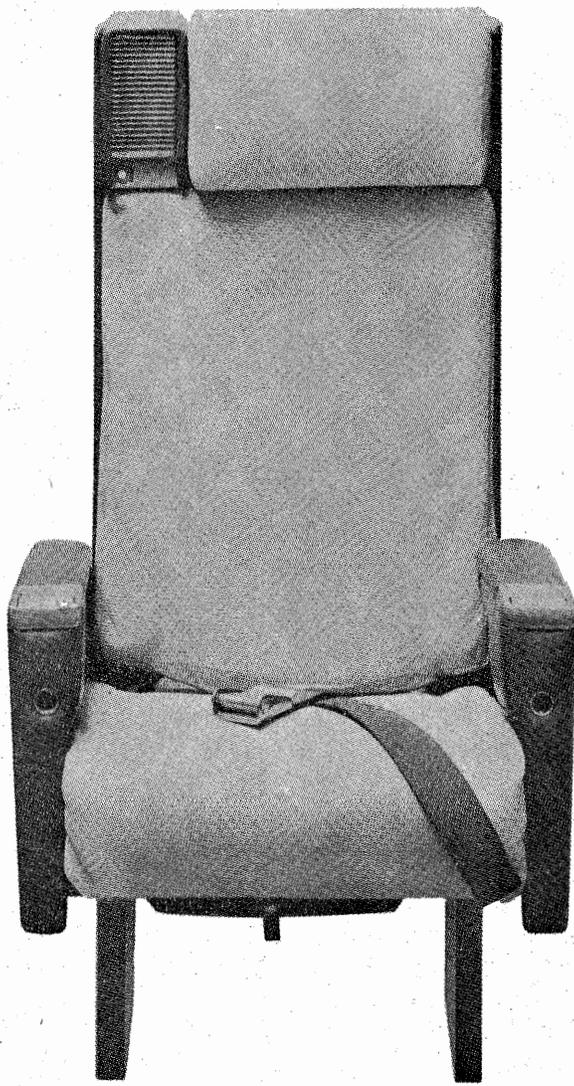
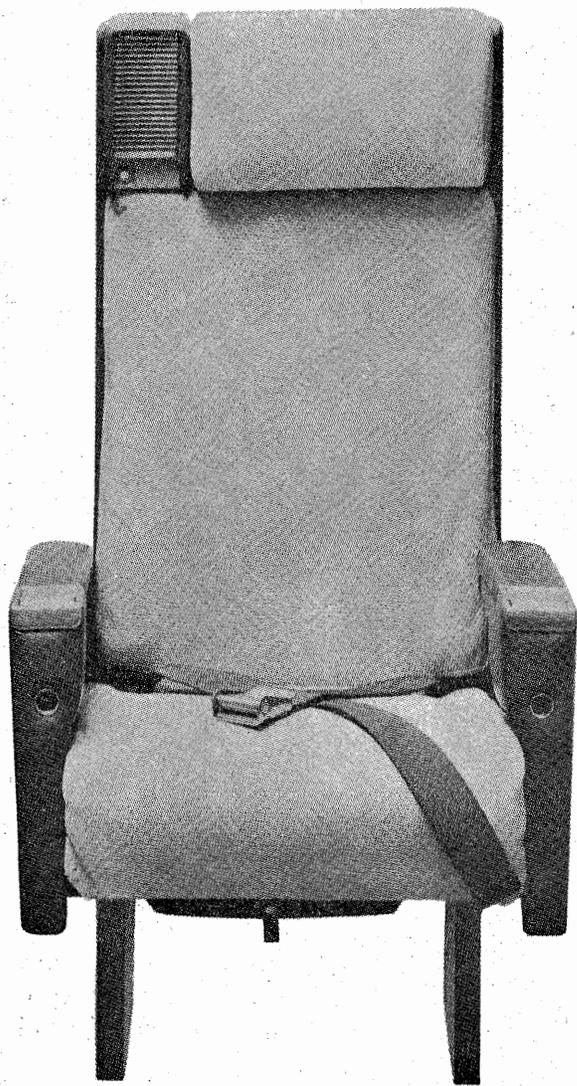
125 Jahre Erfahrung



CUNARD

WIEN I., Kärntnerring 4

Noch sind ein paar Sitze frei...



Das sind keine Stühle schlechthin, ihnen wohnt Zauberkraft inne. In neun Stunden überwinden sie Zeit und Raum. Ein Flug Wien-New York in den Swissair-Jets bringt Ihnen ein Wiedersehen, dem Sie sich zehn Jahre und länger entgegengesehnt haben, im Handumdrehen. Es braucht so wenig. Man muß nur seinem Herzen einen Ruck geben.

Man spricht deutsch

SWISSAIR

Sonderflüge 1965 in die alte Heimat

Nur für Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“ mit einer Mitgliedschaft von mehr als 6 Monaten. Alle Flüge mit modernen Düsenflugzeugen. Beide Flüge kommen nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 125 Personen zustande. Für nicht ausgenützte Leistungen übernimmt die B. G. keine Gewähr oder Rückzahlung. Kommt der Flug nicht zustande, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück. Treten Sie nach Anmeldung vom Flug zurück, bekommen Sie Ihr Geld auch zurück, wenn Sie oder wir für Sie eine Ersatzperson finden. Im übrigen gelten unsere Teilnahme- und Stornobedingungen (s. Seite 12 im Novemberheft 1964)

PROGRAMM:

Flug Nr. 1: Ab New York am 19. Juni 1965 —
(Lufthansa) ab Wien am 24. Juli 1965

Flug Nr. 2: Ab New York am 1. Juli 1965 —
(Lufthansa) ab Wien am 5. August 1965

Für beide Flüge: **Preis pro Person hin und zurück:**

bei voller Maschine	356 Dollar
ab 140 Personen	366 Dollar
ab 135 Personen	379 Dollar
ab 130 Personen	392 Dollar
ab 125 Personen	406 Dollar

Der Flugpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl am Abflugstage.

Im Flugpreis ist inbegriffen: Fahrt und Betreuung von Idlewild - New York bis ins Heimatdorf und vom Heimatdorf bis New York.

Gutes Service im Flugzeug, Zubringung und Abholung von und zum airport Schwechat. Empfang in Schwechat, Musik, Gepäcktransfer zu den Bussen in Schwechat usw. Nicht inbegriffen: Flughafengebühren, sowie Fahrten außerhalb des Burgenlandes.

Geplant ist eine Gemeinschaftswallfahrt nach Mariazell und nach Rom, sowie eine Rundfahrt durch die herrlichen Gegenden Österreichs. Kurz, die B. G. will für Sie dasein!

Melden Sie sich sogleich an — sorgen Sie für Ihren Platz im Flugzeug! Anmeldungen bei jedem Stadtvertrauensmann der B. G. oder bei Mrs. **Marion Baumann, 144-49, 27th Avenue, Flushing 54, New York.**

Anmeldungen nehmen auch entgegen:

In Montreal, Canada: Willibald Jost, 9185 St. Urbain Str., Montreal 11, P. Q.

In Hamilton, Ohio: John Hofstädter, 904 Corvin Ave.

In St. Paul, Min.: Julius Loipersbeck, 1023 Orshard Ave, St. Paul 3

In Milwaukee, Wisc.: Joe Krumpitsch, 4524 N. 76 Str., Milwaukee 18, Wisc.

1965 wieder nach Amerika

Abflug 2. Juli 1965 von Schwechat — Retourflug von New York am 13. August 1965.

Der Flug wird mit einer modernen Düsenmaschine einer bewährten Fluggesellschaft durchgeführt.

Nur Mitglieder der B. G. mit einer Mitgliedschaft von mehr als 6 Monaten sind teilnahmeberechtigt. Sichern Sie sich jetzt schon Ihren Sitz in der Maschine. Im übrigen gelten wie bisher die Teilnahme- und Stornobedingungen der B. G. (neuerlich veröffentlicht auf Seite 12 des Novemberheftes 1964!)

Der Flugpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl, die beim Abflug gegeben ist. Anzahlung: \$ 2500.— oder rund 100 US-Dollar.

Der Flug kommt bei einer Teilnehmerzahl von 95 Personen zustande.

Näheres direkt bei uns zu erfahren!

Änderungen noch vorbehalten!

Voraussichtlicher Flugpreis beim Abflug:

bei voller Maschine	295 US-Dollar
ab 125 Personen	316 US-Dollar
ab 115 Personen	343 US-Dollar
ab 105 Personen	376 US-Dollar
ab 95 Personen	415 US-Dollar

Im Flugpreis ist die Zubringung und Abholung (entgegen unserer bisherigen Ausschreibung) nicht inbegriffen. Nicht inbegriffen sind auch die Flughafengebühren, wohl aber Verwaltungsspesen, Betreuung, Ausschreibung und ausgezeichnete Verpflegung während des Hin- und Retourfluges.

Herbstreise der Burgenländischen Gemeinschaft nach USA

Die „Burgenländische Gemeinschaft“ veranstaltet in Zusammenarbeit mit CUNARD LINE eine Gruppenreise nach USA wie folgt:

Hinreise mit „QUEEN ELIZABETH“ ab Cherbourg am **15. Oktober 1965**, Ankunft in New York am 20. Oktober.
Rückreise mit „QUEEN MARY“ ab New York am **16. November 1965**, Ankunft in Cherbourg am 21. November.

Die Unterbringung erfolgt in der Touristenklasse in Zwei- oder Vierbett-Kabinen. Die Verpflegung ist inbegriffen. Der Fahrpreis (Minimum) für die Hin- und Rückreise per Schiff (25 % ermäßigt) beträgt incl. Hafentaxe 331,30 US-Dollar, d. s. **öS 8614.—**.

Auf Wunsch kann die Rückreise auch zu einem anderen Termin (gegen Aufzahlung) durchgeführt werden.

Die Fahrt zum Hafen wird per Bahn über Paris durchgeführt. Der Fahrpreis Wien — Cherbourg — Wien in der 2. Klasse beträgt öS 1730.—. Bei genügender Teilnehmeranzahl ermäßigt sich dieser Bahnpreis.

Wählen auch Sie einmal die bequeme Art des Reisens und erholen Sie sich auf den größten Passagierschiffen der Welt.

Baldige Anmeldung erbeten!